Die klinische Bedeutung provokatorischer Neo- und Salversan-Injektionen bei latenter Lues

---

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der

Medizinischen Doktorwürde

an der

Friedrich-Wilhelms-Universität

zu Berlin.

Von

Wladislaus Bezberg

aus Warschau

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Tag der Promotion: 13. August 1921

Emil Ebering, Berlin NW. 7. Mittelstraße 29.

Gedruckt mit Genehmigung
der
Medizinischen Fakultät der Universität Berlin

D e k a n: Prof. Dr. **Rubner**
R e f e r e n t e n: Prof. Dr. **His**
Dr. Zondek

Die klinische Bedeutung der provokatorischen Neo- und Salvarsan-Injektion bei latenter Lues ist von der Exaktheit des Luesnachweises der einzelnen Stadien durch die Wa.R. abhängig. Auf Grund einschlägiger Literatur ergaben sich folgende Schlüsse:

1. Bei der seronegativen Frühsyphilis ist die Provokation nicht indiziert, da die bisherigen Untersuchungsmethoden die Diagnose sichern, ohne durch Zeitversäumnis und Ausschluß der energischen kombinierten Kur der Spirochäteninvasion Vorschub zu leisten und so die Möglichkeit der Abortion zu gefährden.

2. Bei sekundärer manifester Lues bedarf der exakte Nachweis durch die Wa. R. keine Ergänzung der Provokation.

3. Bei vorbehandeltem Lues II ist das Resultat der Provokation von der Intensität vorausgegangener Behandlung so wie Zeitintervall zwischen Anstellung des Verfahrens und Abschluß der Kur abhängig.

Nach beendeter Behandlung gibt die während 2—3jährigen Kontrollzeit mehrmals ausgeübte Provokation bei dauernd negativer Wa. R. „bis zur Sicherheit erhöhte Wahrscheinlichkeit" definitiver Heilung.

4. Die Wirkungslosigkeit der spezifischen Therapie bei der Lues maligna sowie quartären Stadium der Syphilis bedingt die Unmöglichkeit durch vorliegende Art der Provokation eine Beeinflussung der Wa. R. zu erzielen.

In den der Arbeit zu Grunde liegenden 6 Fällen tertiärer Lues gestattet die intravenöse Injektion geringer Dosen Neo-Salvarsan (0,15) die luetische Aetiologie der Verbreitung des Aortenschattens zu erkennen. Es ergibt sich dabei, daß

5. für den Ausfall der Provokation bei Vorhandensein manifester Erscheinungen die Stärke der vorausgegangenen Behandlung der Sitz und auch die Art der Erkrankung gleichgültig sind. Somit bedeutet die Provokation eine wertvolle Bereicherung der klinischen Untersuchungsmethoden zum Eruieren und Sicherstellung der Diagnose bei dubiöser Lues III.